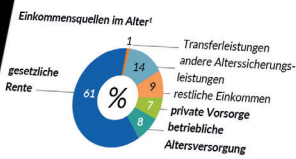


Altersvorsorge im demografischen Wandel



Wie verteilen sich die steigenden Lasten auf verschiedene Generationen?

Mehr zahlen, weniger bekommen Ohne eine Reformierung des Rentensystems werden die Erwerbstätigen Mitte der 2030er Jahre voraussichtlich mehr als 22 Prozent ihres beitragspflichtigen Einkommens in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen müssen.¹³

Nach derzeit geltendem Recht muss eine im Jahr 2010 geborene:r Durchschnittsverdiener:in über den gesamten Erwerbsverlauf fast **68.000 Euro*** mehr in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen als eine im Jahr 1970 geborene:r Durchschnittsverdiener:in mit identischem Brutto-Lebenseinkommen und erhält eine niedrigere Rente.¹⁴

*Grundlage der Berechnung ist die Referenzvariante. Basis ist ein „Quasi-Längschritt“, bei dem alle Erträge in Realwerten und Preisen von 2020 erfasst werden. Die bei gleicher Dauer der aktiven Lebensjahre (Alter 20 bis 67) erreichbaren Brutto-Erträge fallen mit 1,476 Mio. Euro dafür für beide Jahrgänge gleich aus.

Alterssicherung in Deutschland?

Antes des Durchschnittsalters in der Bevölkerung in den letzten 100 Jahren⁴



Babyboomer gehen in Rente

Demografischen Wandels wird die Anzahl der Erwerbstätigen in den nächsten Jahren stark zurückgehen. Bis zum Jahr 2036 treten **17 Millionen** Babyboomer in den Ruhestand ein, weil die besonders große Babyboomer-Generation das Rentenalter erreicht.

In den letzten 20 Jahren die Anzahl der Menschen im Rentenalter stark ansteigt. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung deutlich (von 17 auf 22 Prozent) und wird sich in Zukunft fortsetzen. Da die Menschen ein immer längeres Leben erreichen, wird sich das Renteneintrittsalter nicht nur verlängern, sondern auch die Dauer des Rentenbezugs verlängern.

In den letzten 20 Jahren um fast fünf Prozentpunkte gesunken. Die Beiträge der höheren Sozialbeiträge für Arbeitskräfte und Rentner müsste um 10% höher sein, wenn sie zum selben Sicherungsniveau führen sollte wie im Jahr 2000⁹. Künftig geht das Rentenniveau allein durch die Entwicklung voraussichtlich weiter zurück.



Was bedeutet Inflation für die Altersvorsorge?

In Zeiten hoher Inflation ergibt sich das Dilemma, dass die Menschen eigentlich mehr sparen und mehr in ihre Altersvorsorge investieren müssten, um im Alter die benötigte bzw. die geplante Kaufkraft zu erhalten. Laut einer Sinus-Umfrage von Oktober 2022 verschlechtert die Inflation die Möglichkeiten zum Vermögensaufbau und ist der Anteil derjenigen, die regelmäßig Geld zurücklegen können, gesunken.¹⁵

Was plant die Ampel-Koalition?

- Generationskapital**
 - Einführung einer teilweisen Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung
 - Die Erträge des aus öffentlichen Mitteln (2023: 10 Mrd. Euro) der 2030er Jahre zur Stabilisierung der Rentenbeiträge dienen und die Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung stärken
 - Eine Zweckbindung der Erträge des Kapitalstocks zugunsten der gesetzlichen Rentenversicherung
 - Das Generationskapital soll als dauerhafter Fonds von der öffentlichen Hand verwaltet werden, die eigens hierzu gegründet wird.

Ausgewählte Rentenreformen und Maßnahmen des Bundes

- Altersvermögensergänzungs- und Altersvermögensgesetz (2001/2002)**
 - Deckelung der Beitragssätze auf höchstens 20% im Jahr 2020 und 22% im Jahr 2030;
 - Einführung „Riester-Faktor“; 3: Förderung betrieblicher und privater Altersvorsorge (u. a. Einführung des Riester-Rente);
 - Leistungsverbesserungsgesetz (2014)
- RV-Nachhaltigkeitsgesetz**
 - Einführung „Nachhaltigkeitsfaktor“ (2017)
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung
- Flexirentengesetz (2017)**
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung
 - Erhöhung der Beiträge für die gesetzliche Rentenversicherung

Altersvorsorge: Wie die Bevölkerung auf den demografischen Wandel vorbereitet ist

Altersvorsorge im demografischen Wandel



Wie funktioniert die Altersvorsorge?

Die Altersvorsorge in Deutschland beruht auf drei Säulen:



Gesetzliche
Rentenversicherung und
Beamtenversicherung

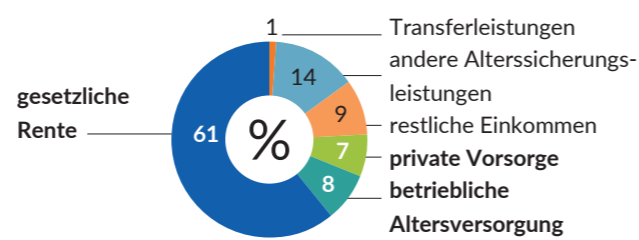


Betriebliche
Altersversorgung



Private Vorsorge

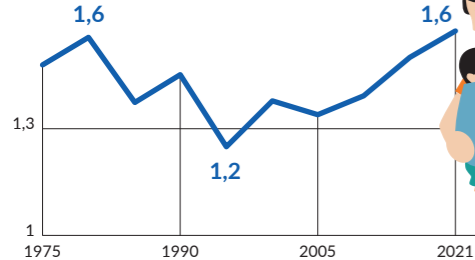
Einkommensquellen im Alter¹



Welche Folgen hat der demografische Wandel für die Alterssicherung in Deutschland?

Deutschland altert

Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau²



Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren³

Männer
+25 Jahre
Frauen
+22 Jahre



Anstieg des Durchschnittsalters in der Bevölkerung in den letzten 100 Jahren⁴

+14 Jahre

Babyboomer gehen in Rente

Aufgrund des demografischen Wandels wird die Anzahl der Erwerbspersonen in den nächsten Jahren stark zurückgehen. Bis zum Jahr 2036 treten knapp 30% (12,9 Mio.)⁶ der Erwerbspersonen in den Ruhestand ein, weil die besonders geburtenstarke Babyboomer-Generation das Rentenalter erreicht.

Gleichzeitig ist bereits in den letzten 20 Jahren die Anzahl der Menschen im Rentenalter um 4,5 Mio. sowie ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung deutlich (von 17 auf 22 Prozent)⁸ gestiegen. Dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen. Da die Menschen ein immer höheres Lebensalter erreichen, wird sich - sofern sich das Renteneintrittsalter nicht weiter erhöht - in Zukunft auch die Dauer des Rentenbezugs verlängern.

Das Rentenniveau ist in den letzten 20 Jahren um fast fünf Prozentpunkte gesunken. Unter Berücksichtigung der höheren Sozialbeiträge für Arbeitskräfte und Rentner müsste die Standardrente 2022 rund 10% höher sein, wenn sie zum selben Sicherungsniveau (netto vor Steuern) führen sollte wie im Jahr 2000⁹. Künftig geht das Rentenniveau allein durch die demografische Entwicklung voraussichtlich weiter zurück.

Anzahl der Personen im Erwerbsalter, die eine Rente finanzieren¹⁰



-3 Mio.
Erwerbspersonen (15 bis 64 Jahre) in Deutschland bis 2036⁵

+10 Mio.
Menschen über 65 Jahre zwischen 2000 und 2036⁷

Rente gerät unter Druck

+1.900€
müsste die Standardrente im Jahr 2022 sein, um das gleiche Sicherungsniveau (netto vor Steuern) zu gewährleisten wie im Jahr 2000.

Immer größere Bundeszuschüsse nötig

42 Mrd. €¹¹ (2000) vs **rd. 100 Mrd. €¹²** (aktuell)

Damit die Rentenbeiträge stabil bleiben, hat sich der Bundeszuschuss zur Gesetzlichen Rentenversicherung seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt.

Wie verteilen sich die steigenden Lasten auf verschiedene Generationen?

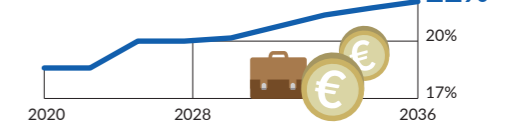
Mehr zahlen, weniger bekommen

Ohne eine Reformierung des Rentensystems werden die Erwerbstätigen Mitte der 2030er Jahre voraussichtlich mehr als 22 Prozent ihres beitragspflichtigen Einkommens in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen müssen.¹³

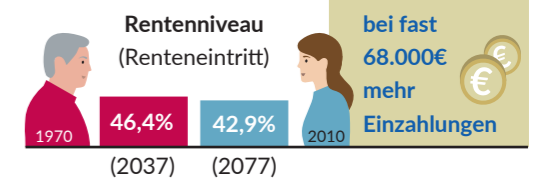
Nach derzeit geltendem Recht muss ein:e im Jahr 2010 geborene:r Durchschnittsverdiener:in über den gesamten Erwerbsverlauf fast **68.000 Euro*** mehr in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen als ein:e im Jahr 1970 geborene:r Durchschnittsverdiener:in mit identischem Brutto-Lebenseinkommen und erhält eine niedrigere Rente.¹⁴

*Grundlage der Berechnung ist die Referenzvariante. Basis ist ein „Quasi-Längsschnitt“, bei dem alle jährlich erzielten Entgelte in Realwerten und Preisen von 2020 erfasst werden. Die bei gleicher Dauer der aktiven Lebensphase (Alter 20 bis 67) erreichbaren Brutto-Entgelte fallen mit 1,476 Mio. Euro daher für beide Jahrgänge gleich aus.

Entwicklung der Beitragssätze



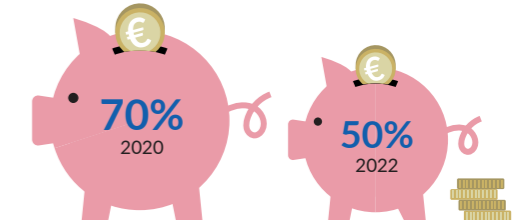
Ungleiche Lastenverteilung zwischen den Generationen



Was bedeutet Inflation für die Altersvorsorge?

In Zeiten hoher Inflation ergibt sich das Dilemma, dass die Menschen eigentlich mehr sparen und mehr in ihre Altersvorsorge investieren müssten, um im Alter die benötigte bzw. die geplante Kaufkraft zu erhalten. Laut einer Sinus-Umfrage von Oktober 2022 verschlechtert die Inflation die Möglichkeiten zum Vermögensaufbau und ist der Anteil derjenigen, die regelmäßig Geld zurücklegen können, gesunken.¹⁵

Anteil derjenigen, die regelmäßig Geld zurücklegen können



Was plant die Ampel-Koalition?

Generationenkapital

- Einführung einer teilweisen Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung
- Die Erträge des aus öffentlichen Mitteln (2023: 10 Mrd. Euro) aufgebauten Kapitalstocks sollen ab Mitte der 2030er Jahre zur Stabilisierung der Rentenbeiträge dienen und den Anstieg der Bundeszuschüsse dämpfen.
- Eine Zweckbindung der Erträge des Kapitalstocks zugunsten der gesetzlichen Rentenversicherung soll gesetzlich verankert werden.
- Das Generationenkapital soll als dauerhafter Fonds von der öffentlich-rechtlichen Stiftung Generationenkapital verwaltet werden, die eigens hierzu gegründet wird.

Ausgewählte Rentenreformen und Maßnahmen der letzten 20 Jahre

Altersvermögensergänzungs- und Altersvermögensgesetz (2001/2002)

1. Deckelung der Beitragssätze auf höchstens 20% im Jahr 2020 und 22% im Jahr 2030;
2. Einführung „Riester-Faktor“; 3. Förderung betrieblicher und privater Altersvorsorge (u. a. Einführung „Riester-Rente“)

RV-Nachhaltigkeitsgesetz (2005)

1. Einführung „Nachhaltigkeitsfaktor“ (berücksichtigt die demografische Entwicklung in der Rentenformel) verbunden mit einer Niveausicherungsklausel; 2. Anhebung des Renteneintrittsalters für die Inanspruchnahme einer vorzeitigen Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit

RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz (2007)

1. Schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre; 2. Einführung „Nachholfaktor“ (eigentlich nötige Senkungen bei der jährlichen Renten Anpassung werden in den Folgejahren mit möglichen Erhöhungen verrechnet)

RV-Leistungsverbesserungsgesetz (2014)

1. Abschlagsfreie Altersrente für besonders langjährig Versicherte (45 Jahre) ab Vollendung des 63. Lebensjahres für einen begrenzten Zeitraum; 2. Anrechnung von 2 Jahren Erziehungszeit (bisher 1 Jahr) für Kinder, die vor 1992 geboren wurden; 3. Besserstellung bei der Erwerbsminderungsrente

Flexirentengesetz (2017)

1. Förderung der Erwerbsarbeit bei vorgezogenen Altersrenten durch eine Änderung des Hinzuverdienstrechts (Teilrentenmodell) 2. Förderung der Erwerbsarbeit über die Regelaltersgrenze hinaus (ohne Rentenbezug) durch einen Rentenzuschlag von 0,5% monatlich; 3. Förderung der Erwerbsarbeit neben der Regelaltersrente durch unbegrenzten Hinzuverdienst.

Rentenreform (2019)

- Einführung „doppelte Haltelinie“ bei Rentenniveau (48%) und Beitragssatz (20%) bis 2025; 2. Erweiterung der Anrechnung von Kindererziehungszeiten (zusätzliches halbes Jahr für jedes Kind, das vor 1992 geboren wurde).

1 BMAS (2022) Alterseinkommen und zusätzliche Vorsorge. 2 Statistisches Bundesamt - GENESIS-Online: Ergebnis 12612-0009 (destatis.de), 3 Ebd., Ergebnis 12621-0003 (destatis.de). 4 Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland (1871-2021). 5 Werding, M. (2021). Demografische Alterung und öffentliche Finanzen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. 6 Statistisches Bundesamt (2022). 12,9 Millionen Erwerbspersonen erreichen in den nächsten 15 Jahren das gesetzliche Rentenalter. Pressemitteilung Nr. 330. 7 Statistisches Bundesamt, a.a.O., Ergebnis 12411-0005 (destatis.de). 8 Demografieportal - Fakten - Ältere Bevölkerung (demografie-portal.de). 9: Werding, M. (2022). Sonderberechnungen zur Studie "Demografische Alterung und öffentliche Finanzen, a.a.O. 10: Statistisches Bundesamt (2022), a.a.O. 11 Statista (2022). Gesetzliche Rentenversicherung - Bundeszuschüsse bis 2021. 12 BMAS (2022). Gesetzliche Rentenversicherung. 13 Werding, M. (2021), a.a.O. 14 Werding, M. (2022). Sonderberechnungen zu ebd.. 15 Niehus, J., Gensheimer, T. et al. (2022). Energiekrise: Sinkende Sparmöglichkeiten bis in die Mittelschicht. IW-Kurzbericht 87/2022.

Das Thema Altersvorsorge in der Bevölkerung – Einschätzung und Strategien¹⁶

Was sagt die Bevölkerung in Deutschland zum Thema Altersvorsorge?*

Etwa vier von zehn Menschen glauben, dass die gesetzliche Rente in Zukunft nur noch eine Grundsicherung sein wird, egal wie hoch die Rentenbeiträge sind.

Knapp jeder Zwölfte denkt, dass die Altersvorsorge durch den Staat gesichert ist und er/sie sich darum nicht kümmern muss.

Mehr als ein Drittel hat keinen Überblick darüber, wie hoch die eigenen Einkünfte im Alter sein werden.



Fast ein Viertel macht sich über das Thema Altersvorsorge keine großen Gedanken.

Fast ein Viertel hat keinen finanziellen Spielraum, um Geld für die Altersvorsorge zurückzulegen.

Ein Drittel legt regelmäßig Geld für die Altersvorsorge zurück.

*Anteil an den 16- bis 70-Jährigen, die noch keine Rente erhalten.

Wie schätzen die Menschen ihre Altersvorsorge ein?

Viele Menschen blicken pessimistisch oder unsicher auf ihre Rente. Der wichtigste Grund für eine als unzureichend empfundene Altersvorsorge ist ein zu geringes Einkommen.

Menschen mit niedrigem sozio-ökonomischen Status denken besonders häufig, dass das Geld im Alter wahrscheinlich knapp wird oder gar nicht reicht, um den Lebensunterhalt eigenständig zu finanzieren.

Frauen sind sich weniger sicher, dass sie genügend Geld im Alter haben werden. Knapp ein Drittel der **Männer**, aber gut die Hälfte der **Frauen** nennen ein zu geringes Gehalt als Grund dafür, dass die Altersvorsorge nicht ausreicht.

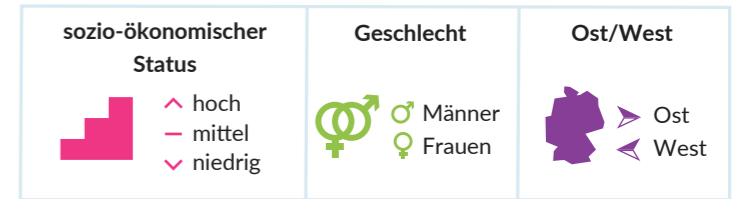
Ostdeutsche blicken pessimistischer auf ihre finanzielle Situation im Alter als Westdeutsche.

*Anteil an den 16- bis 70-Jährigen, die noch keine Rente erhalten.

| | Altersvorsorge reicht nicht aus, weil ich nicht genug verdiene | Einschätzung zur finanziellen Situation im Alter | | | |
|-----------------|--|--|--|--|--------------|
| | | wahrscheinlich genug Geld | mit Geld auskommen, aber sparsam sein müssen | Geld wird knapp oder gar nicht reichen | keine Angabe |
| Bev. insgesamt* | 42% | 27% | 43% | 14% | 16% |
| hoch | 14% | 51% | 35% | 1% | 12% |
| mittel | 34% | 24% | 48% | 11% | 17% |
| niedrig | 66% | 6% | 41% | 38% | 15% |
| Männer | 31% | 31% | 40% | 12% | 17% |
| Frauen | 52% | 22% | 46% | 16% | 15% |
| Ost | 42% | 16% | 49% | 19% | 16% |
| West | 41% | 28% | 42% | 13% | 16% |

Wer sorgt wie privat vor?

Zwar hat die Mehrheit der 16- bis 70-Jährigen, die noch keine Rente erhalten, bereits privat vorgesorgt (71%). Aber nur eine Minderheit legt tatsächlich regelmäßig Geld für den Ruhestand zurück (33%).



Vorsorgeverhalten

Nur die Hälfte der Gutverdiener:innen legt regelmäßig Geld für die Altersvorsorge zurück!

| | sozio-ökonomischer Status | Geschlecht | Ost/West |
|---|--------------------------------------|--------------------------|---------------------|
| mindestens eine Form der Altersvorsorge | hoch: 89%, mittel: 72%, niedrig: 50% | Männer: 74%, Frauen: 69% | Ost: 65%, West: 73% |
| regelmäßige Altersvorsorge | hoch: 50%, mittel: 30%, niedrig: 19% | Männer: 36%, Frauen: 30% | Ost: 29%, West: 34% |

Portfolio

Ostdeutsche sind bei Geldanlagen, Versicherungen und Immobilien deutlich schlechter aufgestellt als Westdeutsche!

| | sozio-ökonomischer Status | Geschlecht | Ost/West |
|--------------|--------------------------------------|--------------------------|---------------------|
| Geldanlage | hoch: 64%, mittel: 43%, niedrig: 22% | Männer: 45%, Frauen: 42% | Ost: 36%, West: 45% |
| Versicherung | hoch: 72%, mittel: 47%, niedrig: 36% | Männer: 56%, Frauen: 45% | Ost: 43%, West: 52% |
| Immobilie | hoch: 65%, mittel: 42%, niedrig: 23% | Männer: 45%, Frauen: 42% | Ost: 34%, West: 46% |

Private Altersvorsorge

Relativ zum frei verfügbaren Einkommen investieren Frauen und Männer pro Monat gleich viel in die Altersvorsorge!

| | sozio-ökonomischer Status | Geschlecht | Ost/West |
|---------------------------------------|--|----------------------------|-----------------------|
| Altersvorsorge (pro Monat) | hoch: 195€, mittel: 119€, niedrig: 56€ | Männer: 144€, Frauen: 102€ | Ost: 108€, West: 127€ |
| Anteil vom frei verfügbaren Einkommen | hoch: 29%, mittel: 31%, niedrig: 29% | Männer: 31%, Frauen: 31% | Ost: 35%, West: 30% |

Betriebliche Altersvorsorge

Gutverdiener:innen haben fast drei Mal so häufig eine betriebliche Altersvorsorge wie Geringverdiener:innen!

| | sozio-ökonomischer Status | Geschlecht | Ost/West |
|---------------|--------------------------------------|--------------------------|---------------------|
| Betriebsrente | hoch: 37%, mittel: 29%, niedrig: 14% | Männer: 29%, Frauen: 26% | Ost: 23%, West: 29% |

¹⁶ Nice, T., Sixtus, F. et al. (2023): VorSORGE - Wie die Bevölkerung auf den demografischen Wandel vorbereitet ist. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, Institut für Demoskopie Allensbach (2023): Individuelle Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
Impressum: © Mai 2023 Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. Autor:innen: Anastasia Hamburg, Martina Lizarazo López, Thomas Nice. Illustration: Pia Bublies

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Werderscher Markt 6
10117 Berlin
Telefon +49 30 275 788 100
bertelsmann-stiftung.de

Anastasia Hamburg
Project Manager
Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft
Telefon +49 30 275788155
anastasia.hamburg@bertelsmann-stiftung.de

Impressum

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Juni 2023

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Anastasia Hamburg

Autor:innen

Martina Lizarazo López
Thomas Nice
Anastasia Hamburg

Illustration

Pia Bublies

Bildnachweis

fizkes – stock.adobe.com
bearbeitet